Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 214 — Herford, Montag, den 13. September — **1915**

Der Stellungskrieg im Süden.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Als die italienische Armee gegen uns aufmarschierte, fand sie am Isonzo eine dünne, aber doch geschlossenene Front vor. Für die italienische Heeresleitung ergab sich die Aufgabe, diese geschlossene Front zu durchbrechen, um sich Bewegungsfreiheit und Operationsmöglichkeiten für die an Zahl bedeutend überlegenen Armeen zu schaffen: Cadorna wählte zuerst als Durchbruchsstelle den Görzer Brückenkopf. Als die Italiener sich hier nur blutige Köpfe geholt hatten, haben sie es zwar noch einmal bei Görz versucht, aber — um unsere Kräfte zu binden — haben sie auch gegen das Plateau von Doberdo verzweifelte Angriffe gerichtet. Nach diesem zweiten gänzlich erfolglosen Versuch hat die italienische Heeresleitung ihre Aufmerksamkeit besonders dem Doberdoplateau zugewendet. Nach Görz wollten sie gegen Triest marschieren. Beim Doberdoplateau wurde also der dritte Durchbruchsversuch unternommen. Die mit fast beispiellosem Munitionsaufwand und mit großen Streitkräften durchgeführten Angriffe haben anfangs kleinere Erfolge erzielt. Damals sind die Italiener an manchen Stellen in unsere vordersten Gräben eingedrungen. Aber gegen die eingesetzten Gegenangriffe konnten sie auch diese Gräben nicht behaupten.

Noch lange blieb das Doberdoplateau das Ziel der Tätigkeit der italienischen Artillerie. Unzählbare Infanterieangriffe wurden abgeschlagen, bis die Italiener endlich einsahen, daß die unerlösten Städte Görz und Triest auch nach dem dritten Durchbruchsversuch weiter auf die Erlösung warten müßten.

Jetzt haben sie ihre Artilleriemassen beim Tolmeiner Brückenkopf eingesetzt, aber in zweitägiger blutiger Schlacht wurden ihre Infanterieangriffe auch hier abgewiesen. Nach vier erfolglosen Durchbruchsschlachten konnte der Armeekommandant Boroevics, wie ich telegraphisch gemeldet habe, erklären, daß die Situation glänzend sei.

Als Muster schwebte den Italienern bei ihren Durchbruchsversuchen Gorlice-Tarnow vor. Sowohl bei Görz wie am Doberdoplateau und bei Tolmein haben sie große Artilleriemassen konzentriert, namentlich schwere Artillerie. Die vierzehnneunzehntel, achtundzwanziger kaliberigen italienischen Geschütze haben, was Munitionsaufwand anbelangt, die Anstrengungen der Verbündeten bei Gorlice-Tarnow weit überholt; und die Steine Doberdos hatten noch geholfen, die Intensität ihrer Artilleriewirkung zu heben. Die Infanterieangriffe waren anfangs, als noch Alpini und Bersaglieri kämpften, mit Schneid und Elan durchgeführt, und auch später konnten die italienischen Offiziere ihre Mannschaften immerhin neu zum stürmen aneifern. Der Durchbruch aber ist völlig mißlungen, und wenn Cadorna Fortschritte meldet, so geschieht das nur fürs Hinterland. Die Wahrheit ist, daß hier jetzt ein regelrechter Positionskampf stattfindet wie im Westen. Manchmal raffen sich die Italiener zu kleineren Unternehmungen auf. Munition scheinen sie noch zu haben, und das Doberdoplateau steht fast fortwährend unter mäßigem Artilleriefeuer. Zuweilen verstärken die Feinde ihre Artillerietätigkeit, um dann mit Infanterie vorstoßen zu können. Vor Görz ist im allgemeinen Ruhe, gegen Tolmein entfalten die Italiener eine regelrechte Tätigkeit. Unsere Artillerie erwidert ihrerseits das Feuer, macht manchmal Feuerüberfälle, zersprengt sich sammelnde italienische Kräfte und scheint überhaupt die Oberhand gewonnen zu haben. Unsere in Positionskämpfen geschulte Infanterie richtet sich in den Gräben immer bequemer ein: Die Unterstände werden immer behaglicher, und sogar auf den Felsen Doberdos werden unterirdische Wohnungen mit Unterstützung der Sappeure ausgebaut.

J. V. Ludwig Magyar, Kriegsberichterstatter.

Das Neueste.

Im Westen herrscht auf einem großen Teil der Front lebhafte Artillerietätigkeit.

Die Docks von London und deren Umgebung wurden mit sichtbarem Erfolg nachts von uns mit Bomben belegt.

Nach einer Meldung aus Newyork sind die sechs Mitglieder der englisch-französischen Finanzmission dort eingetroffen und von Morgan begrüßt worden. Ungenannte einflußreiche Finanzleute sollen geäußert haben, daß England 500 Millionen Dollars augenblicklich leicht erhalten könnte.

Deutsch-österreichische in neutralen Häfen befindliche Waren, die Amerikanern gehören, sollen, nach einer Meldung aus Washington, von England für den Transport nach Amerika freigegeben werden.

Nach Meldungen aus Paris soll in der französischen Kammer ein Gesetz eingebracht werden, das die Rekrutierungen der Eingeborenenarmee während der Dauer des Krieges erhöhen will.

Nach einer Aeußerung des Ministerpräsidenten Radoslawow seien Verständigungsversuche mit Rumänien an der abweisenden Haltung Rumäniens gescheitert.

Großfürst Nikolaus ermordet?

W.T.B. **Kopenhagen**, 12. September. Von der finnischen Grenze wird telegraphiert, in Finnland gehe das Gerücht, daß der Großfürst Nikolaus auf der Reise nach dem Kaukasus ermordet worden sei. Eine Bestätigung des sensationellen Gerüchtes war bisher nicht zu erlangen.

Berlin, 12. September. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Stockholm versuchte Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hartnäckigen Widerstand, als die liberale Umformung begann. Auf ihn persönlich sind vor allem die Bestrebungen für Bildung des schwarzen Blocks zurückzuführen, der die reaktionären Kräfte sammelte. Es ist kein Geheimnis, daß der Großfürst neuerdings einen Schritt gegen die Duma plante. Noch wenige Tage vor seiner Absetzung veröffentlichte sein Blatt „Petrogradski Wjedomosti" einen Aufruf gegen die „geschwätzige" Duma, der ungeheures Aufsehen verursachte. Eine Verschwörung gegen das Leben des Großfürsten wird bezeichnenderweise erst jetzt nach seiner Absetzung aufgedeckt. Die Polizei nahm fünfzig Verhaftungen vor.

Amsterdam, 12. September. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist Mittwoch abend von Petersburg nach dem Kaukasus abgereist. Auf dem Bahnhof verabschiedete er sich durch Händedruck von jedem einzelnen Mitglied seines bisherigen Stabes. Auch der neuernannte Generalstabschef Alexejew war zugegen. Kurz vor Abgang des Zuges erschien der Zar mit dem Hof, den Ministern und seinem Gefolge. Der Zar und der Großfürst betraten den Wagen, wo sie sich verabschiedeten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte Großfürst Nikolai aus dem Fenster, der Zar blieb auf dem Bahnsteig, bis der Zug abgegangen war. Dieser Abschied sollte der Welt andeuten, daß der Großfürst seines bisherigen Amtes als Oberbefehlshaber in Gnaden enthoben ist.

Der Petersburger Bürgermeister, Graf Tolstoi, wurde beauftragt, die Petersburger Magistratsresolution dem Zaren zu übermitteln. In der Stunde der Gefahr und um das Schicksal des Vaterlandes besorgt, ist es nach der Ansicht des Magistrats nötig, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen und zu erkennen, daß nicht allein die Stärke des Feindes die Schuld an den Niederlagen trägt, sondern hauptsächlich die alten Fehler und die Unfähigkeit der zur Organisation und zur Leitung der ganzen Staatsmaschinerie bestimmten Stellen. Der Magistrat bittet daher den Zaren, mit neuen Männern eine Regierung zu bilden, die keine Verantwortung für die Sünden der Vergangenheit trage und das Vertrauen des Volkes besitze.

Petersburg, 12. September. Eine mir direkt zugekommene Meldung besagt, daß in den jüngsten Tagen in Kiew Zeichen einer beginnenden Panik wieder bemerkbar werden. Der Kiewer Bürgermeister Djakow und der Dumaabgeordnete der Stadt Demtschenko, die sich zum Oberbefehlshaber der Südostfront, General Iwanow, begeben hätten, haben wenig befriedigende Nachrichten mitgebracht. Der Oberbefehlshaber soll ihnen erklärt haben, es sei nicht ausgeschlossen, daß das Oberkommando „in Anbetracht der Lage auf den übrigen Fronten und geleitet von allgemeinen strategischen Gesichtspunkten vielleicht das russische Südwestgebiet und am Ende auch Kiew selbst werde zeitweise aufgeben müssen, wenn auch nicht vergessen sei, daß Nowno 311 und Sarny 291 Werst von Kiew entfernt liege". Das Kiewer halbamtliche Blatt „Kijewljanin" veröffentlicht einen von der Militärzensur genehmigten Leitartikel, der ebenfalls die Aufgabe von Kiew als nicht unmöglich darstellt. (Voss. Ztg.)

T.U. **Petersburg**, 12. September. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn besuchten 60 Mitglieder der Duma die russischen Waffenfabriken, besonders die Putilow-Werke, um die im Gange befindlichen Arbeiten zu prüfen.

Russisches.

T.U. **Petersburg**, 12. September. Bei der Hafenverwaltung von Archangelsk, dem Ausgangspunkt des jetzigen einzigen Seeweges des europäischen Rußlands, sind Unterschleife vorgekommen, die bisher selbst in Rußland noch unerhört waren. Unzählige Millionen, die seit Kriegsbeginn für die Hafenvertiefung, für Eisbrecher u. s. w. von der Regierung dorthin überwiesen worden waren, sind verschwunden, ohne daß etwas ausgeführt worden wäre. Der neue Justizminister Chwostow hatte dorthin den ersten Untersuchungsrichter beim Petersburger Oberlandsgericht abgeordnet, der soeben nach Petersburg zurückgekehrt ist und fast unglaublich klingende Anklagen gegen die höchsten Regierungsbeamten von Archangelsk mitgebracht hat.

8 Milliarden Kriegsschaden in Rußland.

T.U. **Wien**, 13. September. Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Bukarest: Einer Petersburger Meldung zufolge, bezifferte der Finanzminister Bark in der Duma den durch die Kriegsoperationen auf russischem Boden angerichteten Schaden auf acht Milliarden Rubel, wozu noch die Kosten für die gewaltsame Entfernung der Bevölkerung kommen.

Deutschlands Pläne in französischem Licht.

bb **Berlin**, 13. September. Laut „Berliner Tageblatt" erörtert Pichon im „Petit Journal" voll Besorgnis die Pläne der deutschen Heeresleitung. Er erwartet für den Herbst eine furchtbare Prüfung der französischen Widerstandskraft. Deutschland wisse sehr wohl, daß es eine wirkliche Entscheidung, zum Frieden führende Erfolge, nur an der Westfront holen könne. Diese Entscheidung müsse Deutschland noch im Herbst suchen, da es einen neuen Winterfeldzug mehr fürchten müsse, als alle anderen, denn in Deutschland gingen die Soldaten aus und mit der ewigen Neutralität der Ballanvölker könne es auch nicht rechnen.

Unser Argonnensieg.

T.U. **Genf**, 13. September. Eine offiziöse Note des Kriegsministers Millerand sucht die am 8. September vom General Humbert im Argonnensektor erlittene Schlappe als unerheblich darzustellen, da der kronprinzlichen Armee strategische Vorteile bisher versagt geblieben seien und der Geländegewinn keineswegs so bedeutend sei, als unkontrollierbare Angaben vermuten lassen. Millerands Note nennt keine Namen verlorener oder gefährdeter französischer Argonnenstützpunkte, doch geht aus anderweitigen Meldungen hervor, daß bei St. Hubert und Courtechasse die französischen Stellungen in den letzten 48 Stunden schwer gelitten haben.

Der Zeppelinangriff auf London.

T.U. **Von der holländischen Grenze**, 12. September. Alle Berichte der aus England ankommenden Reisenden besagen, daß der Schade, der durch den letzten Zeppelinangriff in London verursacht wurde, außerordentlich groß ist. In London allein seien über 200 Häuser zum Teil vernichtet, zum Teil stark beschädigt. In den östlichen Grafschaften sollen über 80 Häuser beschädigt worden sei. In London herrscht eine furchtbare Panik.

Mißglückter Flugzeugangriff auf einen Kreuzer.

W.T.B. **Berlin**, 12. September. (Amtlich.) Am 12. September vormittags haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit acht Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, zwei russische Offiziere, gefangengenommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Gibt England nach?

T.U. **Berlin**, 12. September. Ein Teil der Berliner Presse druckt ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus Washington vom 11. September ab, nach welchem Amerika gegenüber der Erklärung der Baumwolle als Bannware durch den Vierverband, die Lieferung von Baumwolle auch nach deutschen Häfen durchgesetzt habe. Darüber, ob diese Meldung zutrifft, oder nicht, liegen, wie wir erfahren, der zuständigen Stelle bisher noch keinerlei Nachrichten vor.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Madrid, 11. September. Am Freitag vormittag wurden in Mazaron 28 Matrosen des englischen Dampfers „Alexandre" (2005 Tonnen) gelandet, der am Donnerstag von einem deutschen Unterseeboot 62 Meilen vom Kap Palos bei Murcia an der Südküste Spaniens versenkt wurde.

Marseille, 11. September. Agentur Havas meldet: Der französische Frachtdampfer „Aude" wurde auf der Reise von Marseille nach Oran torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und in Oran gelandet.

Marseille, 11. September. Agentur Havas meldet: Der Befehlshaber des Dampfers „Aude" gibt folgende Darstellung von der Torpedierung seines Schiffes: Wir befanden uns auf der Fahrt von Marseille nach Oran, um dort eine Ladung Farben aufzunehmen. Das Meer war ruhig. Der Dampfer fuhr mit etwa 10 Knoten Geschwindigkeit. Etwa 90 Meilen von Oran begegneten wir einem Unterseeboot, das auf uns zukam. Wir wurden alsbald durch Kanonenschüsse gewarnt. Ich ließ anhalten. Das Unterseeboot setzte die österreichisch-ungarische Flagge und befahl uns, in den Rettungsbooten Platz zu nehmen; denn es würde das Schiff torpedieren. Ich nahm mit 18 Personen im ersten Rettungsboot Platz, der zweite Leutnant stieg mit dem Rest der Besatzung und den Passagieren, insgesamt 28 Personen, in das andere Boot. Darauf wurde der verlassene Dampfer torpediert. Wir kamen mit eigenen Mitteln nach Oran, da wir unterwegs keinem Schiffe begegneten, das uns hätte Hilfe bringen können.

London, 11. September. Reuter meldet: Der englische Dampfer „Cornubia" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Nach einer Lloydsmeldung aus Lowestoft ist das Fischerfahrzeug „Boy Ernie" versenkt worden. Ein Mann wurde verwundet.

Algier, 12. September. Der Frachtdampfer „Ville de Mostaganem" (Compagnie Generale Transatlantique),

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

der den Dienst zwischen Cette und Mostaganem versieht, wurde am 9. September von einem deutschen Unterseeboot nordwestlich von Mostaganem beschossen und versenkt. Man vermutet, daß es dasselbe Unterseeboot ist, daß die „Aude" zwei Stunden zuvor versenkte. Zwei Rettungsboote der „Ville de Mostaganem" wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen. Dieser traf in Algier mit Leuten von der Besatzung ein, von denen drei durch Granatsplitter leicht verletzt waren.

•

Ein deutsches Unterseeboot beschossen.

Paris, 11. September. „Journal" meldet aus Madrid: Passagiere des englischen Postdampfers „Descado", welcher mit einer Goldladung von Liverpool nach Buenos Aires fuhr, erzählen, daß auf der Höhe von Brest das Schiff zwei Stunden lang von einem Unterseeboot verfolgt wurde. „Descado" erhöhte die Schnelligkeit, fuhr im Zickzack und feuerte mit seinen Schnellfeuerkanonen auf das tauchende Unterseeboot, welches ohne Erfolg zwei Torpedos auf den Dampfer abgeschossen hatte. Zwei englische Kreuzer, welche die Kanonade gehört hatten, eilten herbei und verjagten das Unterseeboot. Man glaubt, daß dasselbe Unterseeboot die Dampfer „Guatemala" und „Garrony" versenkt hat.

Zur Kriegslage.

Von der Düna bis zum Sereth.

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

An dem Frontabschnitt, der sich von der Düna bis Merecz am Einfluß der Mereczanka in den Njemen hinzieht, haben sich jetzt wieder an einzelnen Stellen größere Kämpfe entwickelt. Nachdem wir die Brückenköpfe von Lennewarden und Friedrichstadt und weiter südlich in Richtung Wilna den Ausgang der Seenenge von Troki Nowe erkämpft hatten, herrschte hier verhältnismäßig Ruhe. Die Russen haben hier bedeutende Kräfte versammelt, um die Ostseelinie und den Weg nach der Reichshauptstadt zu decken. Wir werden hier mit heftigen Kämpfen zu rechnen haben. Aber bereits die ersten Kampftage haben uns reiche Beute (über 3000 Gefangene) gebracht. Das läßt gute Aussichten für die Zukunft erwarten.

Auch in dem zunächst anschließenden Frontabschnitte östlich Grodno und an der Zelwianka hatte der Feind sich ja ganz besonders heftig zur Wehr gesetzt. In den letzten Tagen gelang es dem rechten Flügel der Gruppe Hindenburg und dem linken der Gruppe Leopold von Bayern, diesen Widerstand größtenteils zu brechen. Nachdem Niekrasze, Skidel, Lawna genommen, gab der Feind auf der ganzen Front bis zum Njemen hin das Spiel verloren. Unsere Streitkräfte gewannen hier ganz entschieden Raum nach Osten und kommen damit immer mehr in die Flanke der russischen Front nördlich der Mereczanka. Südlich des Njemen sind die russischen Heeresteile an der Zelwianka schon ins Wanken gebracht worden; die russische Front ist durchbrochen, Zelwa an der Bahn Wolkowysk-Slonim ist bereits genommen; auch die Gruppe Leopold von Bayern konnte den Fluß überschreiten. Diese Heeresgruppe konnte auch an der Straße Kossow-Slonim Raum gewinnen. Mackensen ist im Fortschreiten auf Pinsk.

Außerordentlich starke Anstrengungen, unsere Front zu durchbrechen, machen die Russen immer noch am Sereth. Sie haben zahlreiche Kräfte in den Abschnitt zwischen Tarnopol und Trembowla geworfen. Vor diesem Ansturm haben unsere Verbündeten südlich von Tarnopol ihre Front bis zu den Höhen östlich der Strypa zurückgenommen. Bei Tarnopol selbst aber wurde der russische Vorstoß bereits gebrochen. Da sich auch die Armee Pflanzer-Baltin östlich der Serethmündung behauptet und da im Norden die Armee Böhm-Ermolli in Richtung Zbaracz vordringt, also auf der Bahn, die im Rücken der russischen Stellungen von Tarnopol nach Osten führt, so wird dieser russische Teilerfolg voraussichtlich keine sonderlichen Ergebnisse zeitigen. An einer Front von Hunderten von Kilometern werden solche Teilerfolge auch des geschlagenen Gegners immer möglich sein; sie zu großen Siegen aufzubauschen, wie es jetzt die Russen tun, dafür berechtigt die strategische Lage gerade auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze in keiner Weise. Freilich, wenn der russische Generalstabsbericht Kämpfe der russischen Garde einfach erdichtet und wenn er es der Mühe für wert hält, zu erzählen, daß zwei russische Soldaten zwei deutsche getötet, drei gefangen und einen in die Flucht gejagt hätten, so darf man über die Meldungen der russischen Heeresleitung neuesten Datums wirklich nicht mehr erstaunen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird rege Artillerietätigkeit auf einem großen Teil der Front gemeldet. In den Argonnen wie in der Champagne wurden die französischen Gräben durch Minensprengungen stark beschädigt. Die Docks von London und deren Umgebung wurden wiederum erfolgreich mit Bomben belegt.

•

Bericht des Hauptquartiers.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 2. September gestürmten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

•

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und östlich von Wilkomir sind

1050 Gefangene

gemacht und

4 Maschinengewehre

erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jeziog und Zelwa (an der Zelwianka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand. Sie versuchten durch Gegenstoß starker Kräfte unsere Angriffe aufzuhalten.

Skidel und das nordöstlich davon gelegene Niekrasze konnten erst nach hin- und herwogenden Kämpfen von uns in der Nacht endgültig gewonnen werden.

Auch Lawna (an der Straße Skidel-Lunno-Wola) ist gestürmt.

Die Angriffe gegen die feindlichen Stellungen an der Zelwianka gehen vorwärts.

2700 Gefangene

und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Der Eisenbahnknotenpunkt Wileika (östlich von Gilna und Lida) wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf der Front dieser Heeresgruppe dauern die Kämpfe zwischen den Straßen Wolkowysk-Slonim und Kobryn-Mikowidy mit gleicher Hartnäckigkeit an.

Der Uebergang über die Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen

nahmen das Dorf Alba

(westlich von Kossow). Um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

•

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe des Feindes ab. Sie machten über

300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

•

Neuer Luftangriff auf die Londoner Docks.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Teile der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben.

Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolge beworfen.

•

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf der Front zwischen Düna und Merecz (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut

1800 Gefangene

gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Jeziory und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an; erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf; er wird verfolgt.

An der Zelwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen; der Gegner verlor

17 Offiziere und 1946 Mann

an Gefangenen und 7 Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. September spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Abeli (42 Kilometer westlich von Dünaburg); deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt; hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über sechs deutsche an der Zelwianka-Mündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe der Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen, auch bei Koszele ist die Zelwianka überschritten. Beiderseits der Straße Bereza-Kartuska—Kossow—Slonim ist der Feind geworfen; die Heeresgruppe machte

2759 Gefangene

und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

•

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung.

Die vergeblichen italienischen Sturmangriffe.

Wien, 12. September. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Wolhynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Derazno den Gohyn und bei Dubno die Ikwa überschritten. Die russischen Angriffe bei Tarnopol nahmen an Heftigkeit zu. Nordöstlich der Stadt gelang es dem Feinde, in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf Dolzanka zu gewinnen. Aber die aus den Nachbarabschnitten herbeieilenden Deutschen und Honvedbataillone faßten den Gegner in beiden Flanken, eroberten das genannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Brückenkopfstellungen. Die gegnerischen Verluste sind groß. Auch die feindlichen Vorstöße südöstlich von Tarnopol wurden abgewiesen. An unseren Fronten auf dem östlichen Strypa-Ufer, am unteren Sereth und an der bessarabischen Grenze verlief der Tag ruhig. Die k. u. k. Truppen in Litauen entrissen dem Feinde das bei Kossow stark verschanzte Dorf Szkuraty.

•

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der küstenländischen Front und namentlich in ihrem nördlichen Abschnitte zu einer Reihe größerer Kämpfe, die sämtlich mit dem

vollen Mißerfolge der

angreifenden Italiener

endeten. Am Flitscher Becken drang der wiederaufgenommene feindliche Infanterieangriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber Jablonica zwang unser Feuer den Gegner zu fluchtartigem Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des Javorzek eingestellt hatten, abgewiesen. Im Wrsik-Gebiete tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Poltner Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Alle Stellungen hier blieben fest in unserer Hand. Das Vorfeld ist mit toten Italienern bedeckt. Von dem Tolmeiner Brückenkopfe stand der südliche Teil wieder unter stärkerem Geschützfeuer. Wie sich nun herausstellt, waren an dem hier am 9. September geführten Angriff von seiten des Gegners 7 Versaglieri-Bataillone beteiligt.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Curd.

[1] Nachdruck verboten.

„Ja, ja, Sie sind ewig und immer beschäftigt," lachte Bianka.

„Sehen Sie, Herr Oberleutnant, so geht's den Herren, die vom Militär zu uns kommen."

„Arbeit macht das Leben süß, gnädiges Fräulein. Man kann doch seine Bezahlung nicht umsonst verlangen," entgegnete Binder lächelnd.

„Also hier ist die Gewehrfabrik," erklärte Hubermann, mit Binder vorausschreitend. „Und hier ist die Geschützschmiede. Sie sind Artillerist?"

„Ja."

„Also Ihr besonderes Betätigungsfeld. Herr Meschonat steht dieser Abteilung vor. Außerdem ist noch ein ehemaliger preußischer Artilleriehauptmann von Falck hier. Und dort drüben, wo die beiden Türme stehen, ist der Schießplatz."

So gingen sie von einem Gebäude der Fabrik zum andern. Das Werk war ganz großzügig angelegt.

„Da ist die Munitionsfabrik, mit Herrn Oberst a. D. von Isenburg, einem Preußen, an der Spitze," erklärte Hubermann weiter.

Baumgart und Bianka waren in das Verwaltungsgebäude getreten, während Hubermann seinen neuen Offizier in die Innenräume der Fabrik führte.

„Fräulein Baumgart ist wohl sehr oft hier?" fragte er so nebenher seinen Führer.

„Fast täglich, Herr Oberleutnant. Und," er wisperte jetzt, „man sagt, sie sucht sich einen der jüngeren Herren aus. Der Herr Baumgart hat keinen Erben, möchte aber seine Fabrik in seiner Familie behalten, wenn seine Tochter sich ihren Gatten aus dem Stabe der Herren Offiziere wählte. Also, Herr Oberleutnant, Augen auf! Spionieren Sie ein bißchen!

Binder lachte.

„Da werde ich wohl zu spät kommen, Herr Direktor."

„Wer weiß? Vielleicht haben Sie Glück."

„Wie arbeitet es sich mit Herrn Baumgart?"

„Ausgezeichnet. Er ist ein sehr gerechter und lieber Mensch. Er ist übrigens Preuße."

„Ja, das hörte ich schon. Hm, das Mädel ist blendend schön."

„Nicht? Hm ja, und die andern sind wie die wilden Hunde hinter ihr her. Besonders der Danielowitsch."

„Ach, der Russe?"

„Ja, der!"

„Was bearbeitet der denn?"

Hubermann blickte ihn prüfend an.

„Sind Sie schon engagiert?" fragte er.

„Jawohl, seit heut."

„Dann kann ich es Ihnen sagen: Er ist im Evidenzbureau als Spion für uns."

„Also doch! Das ahnte ich. Halten Sie das für richtig?"

„Unter uns, Herr Oberleutnant, es ist eine Niedertracht. Aber, was geht's uns an? Der Mann riskiert doch seinen Hals, nicht unsern. Ich kann ihn nicht ausstehen, Diskretion, bitte."

„Selbstverständlich, Herr Direktor!"

„Morgen nachmittag sind Schießversuche. Wenn Sie dabei sein wollen, erwarte ich Sie um drei Uhr hier. Wann beziehen Sie Ihre Wohnung?"

„Montag, glaube ich."

„Ach ja, es wird da Verschiedenes geändert. Sie bekommen vier Zimmer. Die anderen Herren haben nur drei, soweit sie unverheiratet sind. Dadurch haben Sie schon eine Ausnahmestellung."

„Das ist mir angenehm," entgegnete Binder.

Hubermann zuckte die Achseln.

„Baumgart wollte es so."

Dann zwinkerte er mit den Augen und wisperte dem Oberleutnant zu.

„Noch ein gutes Zeichen, Herr Binder! Fräulein Bianka kam sonst nie mit ihrem Vater heraus, wenn er einen neuen Herren brachte, Sie genießen als erster diese Ehre."

„So, so? Nun, ich werde mich ins Zeug legen und versuchen, dem edlen Russen das Wild abzujagen."

Ein Beamter kam gelaufen und befahl die Herren ins Verwaltungsgebäude.

Baumgart wartete in seinem Arbeitszimmer auf die beiden.

„Also, lieber Binder, Sie haben sich ein wenig das Werk angesehen? Erreicht es Ihre Erwartungen?"

„Es übertrifft sie, Herr Baumgart."

„Das freut mich. Ja, und dann noch eins. Bis Montag sind Sie mein Gast. Dann ziehen Sie hier heraus in Ihre Dienstwohnung. Dort drüben die Villa, mit Herrn von Falck zusammen. Der Herr ist verheiratet und bewohnt die untere Wohnung. Sie brauchen wohl nicht mehr als vier Zimmer?"

„Um Himmels willen, was soll ich denn mit einer so großen Wohnung?"

„Hm, bewohnen. Meinetwegen tanzen Sie drin, das ist mir ganz gleichgültig. Und schließlich werden Sie doch auch mal heiraten?"

„Ich? Verzeihung, wenn ich lache. Bisher habe ich noch nicht daran gedacht. Ich bin doch knapp dreißig."

„Na, mit der Zeit kommt das noch."

Binder schüttelte lachend den Kopf:

„Wenn ich die bekomme, die ich will . . . sagte er, und ein langer Blick ging zu Bianka hinüber, die sich errötend gegen das Fenster lehnte.

Baumgart wandte sich an den Direktor.

„Wann kommt Danielowitsch zurück?"

„Erst morgen, Herr Baumgart."

„Hm! Er sollte doch heute schon da sein. Na, das ist ja belanglos. Er soll morgen jedenfalls sofort zu mir in die Stadt kommen."

„Jawohl."

„Und Sie bitte ich heute abend zum Essen zu mir. Die Herren von Falck und von Isenburg auch. Wollen Sie das besorgen?"

„Vielen Dank."

„Also, auf Wiedersehen, Hubermann! Kommen Sie, Herr Oberleutnant!"

*

Zu der Villa des Fabrikbesitzers gehörte ein großer Park. Das Gelände senkte sich nach hinten etwas tiefer, und ganz hinten lag ein Teich.

Die scharfen, kalten Tage hatten zu Biankas Freude eine spiegelglatte Eisfläche über den Teich gezogen,

und dort tummelte sie Bianka um an jedem Nachmittag. Heute hatte sie ihre Lieblingsbeschäftigung allerdings aufgegeben, um mit dem Gaste und ihrem Vater zur Fabrik hinauszufahren.

Doch kaum hielt der Schlitten vor dem Hause, als sie auch schon dem Diener befahl, ihr die Schlittschuhe zu bringen.

„Kommen Sie mit, Herr Oberleutnant?" fragte sie Binder.

„Ich kann nicht laufen," entgegnete er. Dabei lachte er aber verschmitzt.

„Ach? Wirklich? Sie scherzen! Albert, suchen Sie noch ein paar Schlittschuhe heraus!" Sie sah nach dem Fuße des Oberleutnants.

„Die von Herrn Danielowitsch passen sicher."

Binder sah fragend auf Baumgart.

„Gehen Sie nur, lieber Freund. Hier kommandiert meine Tochter," lachte er.

Franz Binder schritt langsam hinter Bianka her.

Er betrachtete ihre elegante, schlanke Figur, sah den wiegenden Gang, sah ihren graziösen Fuß und das schwarze, volle Haar, auf dem das Pelzbarett keck, etwas nach links geneigt, saß, und ihn durchzuckte ein Gedanke . . . ein Gedanke, kühn und entschlossen: „Dieses Mädel muß ich erringen."

Man hatte ihm erzählt, daß der Russe sie schon umschwärme. Aber andererseits, Hubermann hatte ihm gesagt, daß Bianka zum ersten Male mit einem „Neuling" mit herausgekommen wäre. Sollte er doch einen so günstigen Eindruck auf sie gemacht haben? Zuerst galt es freilich, das Terrain ein wenig zu sondieren, eine Art Spionage, gleichzeitig schon als Vorübung für seinen Dienst. Bianka ließ sich von dem Diener die Schlittschuhe anschnallen und tänzelte einige Meter über die spiegelglatte Fläche.

„Fertig, Herr Binder?"

„Zu Befehl, Gnädigste."

Lachend rutschte Binder auf seinen Stahlschienen ein paarmal hin und her und tat, als ob er wirklich nichts von der Kunst des Eislaufsports verstände.

(Fortsetzung folgt.)

Das italienische Infanterie-Regiment Nr. 35 verlor dabei allein über tausend Mann.

Im Abschnitt von Duberdo wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vorspringenden Teil der Hochfläche wie immer abgewiesen. An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern nachmittag und heute im Raume westlich des Monte Piano mit Truppen bis zu Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im Popena-Tal und im Cristallo-Gebiete vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ein Fliegerkorps gegen die Dardanellen?

Zürich, 11. September. Die „Neue Züricher Ztg." erfährt aus Genf, daß zurzeit in Frankreich ein Fliegerkorps für die Dardanellen errichtet werde, das voraussichtlich aus 400 Flugzeugführern und Beobachtern bestehen werde.

Herford und Minden-Ravensberg.

13. September

= **Der Sonntags-Ausflugsverkehr** war gestern ein derartig starker, daß sämtliche Züge von und nach Herford überfüllt waren. Die bekannten Sommerwirtschaften in unserer näheren und weiteren Umgebung waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das herrliche Sommerwetter hatte Jung und Alt hinausgelockt. In den Bergen folgte eine jubilierende Wanderschar der andern.

s **Landung eines Herforder Flugzeugführers.** Gestern nachmittag landete auf der Kiewiese der Freiwillige Flugzeugführer Karl Menckhoff, Sohn des Fabrikanten Wilhelm Menckhoff, der am vormittag mit einem Beobachtungsoffizier auf einem Doppeldecker in Hannover zu einer Uebungsfahrt aufgestiegen war. Der widrigen Luftverhältnisse wegen mußte hier eine Zwischenlandung vorgenommen werden. Die Abfahrt um 5 Uhr ging glatt von statten.

= **Aufklärung für „D.-U."-Mannschaften.** Zur Erläuterung der Bekanntmachung des Bezirkskommandos vom 9. September 1915 betr. Anmeldung der als dauernd untauglich ausgemusterten Mannschaften wird bemerkt, daß sämtliche bei früheren Musterungen und Untersuchungen als dienstuntauglich ausgemusterten Mannschaften des unausgebildeten Landsturms und des Beurlaubtenstandes der angegebenen Jahrgänge zur Anmeldung verpflichtet sind. Ausgenommen sind nur diejenigen Personen, die als Kriegsbeschädigte des jetzigen Feldzuges 1914-15 eine Rente beziehen. Es haben sich also auch solche Personen zu stellen, die als „dauernd Ganzinvalide", „dauernd garnisondienstunfähig" und die bisher bei der während des jetzigen Krieges stattgefundenen Landsturmmusterung als „dauernd untauglich" bezeichnet sind. Sollte jemand auch jetzt noch im Zweifel sein, so möge er lieber zur Vermeidung der gesetzlich vorgesehenen Strafen dennoch sich in die Stammrolle eintragen lassen, nicht aber sich mit einer Annahme begnügen, die einseitig ihm richtig erscheint.

= **Herforder Zeichnungen zur dritten Kriegsanleihe.** Die Firma J. Elsbach u. Co., Akt.-Ges., zeichnete zur dritten Kriegsanleihe den Betrag von 400 000 *M*. Außerdem wurde vom kaufmännischen und gewerblichen Personal, teils aus eigenen Mitteln, teil unter weitestgehender Beihilfe der Firma ein Betrag von 120 000 *M* gezeichnet.

r **Ueberschrittene Selbsthilfe.** Der Landwirt Heinrich Gröppel von hier, dessen Grundstücke zwischen Bahndamm und Werre liegen, hat große Not, seine Felder vor dem Zertreten zu schützen. Trotzdem er die Felder mit Stacheldraht umzogen hat, wird ihm von der halbwüchsigen Jugend das Getreide und der Graswuchs niedergetreten. So geschah es auch an zweiten Pfingstfeiertage. Nachdem er von Burschen, die er vertrieben, noch obendrein verhöhnt und beschimpft worden war, hat er zum Gehstocke gegriffen und damit die ersten besten, die sein Grundstück betraten, geschlagen. In seinem Zorne hat er dabei dem Bahnboten Wißmann derart mitgespielt, daß derselbe längere Zeit arbeitsunfähig blieb. Ebenso, aber nicht so schlimm, ist es dem Schlosser Steffner ergangen. Beide Verletzte hatten Strafantrag gestellt. Es lag in beiden Fällen gefährliche Körperverletzung vor. Nur der Umstand, daß er im Notstande gehandelt hat, rettete Gröppel vor Gefängnisstrafe. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 200 Mark eventl. 20 Tagen Gefängnis. Außerdem hat er an Wißmann, der als Nebenkläger auftrat, eine Buße von 150 Mark zu zahlen.

e **Die Grummeternte,** die teilweise schon beendet ist, bringt in diesem Jahr in unserer Gegend ein sehr schönes Erträgnis. Allgemein hört man darüber nur Stimmen der Zufriedenheit.

hö **Der Flügelhornbläser auf dem Herforder Bahnhof.** „Liebe und Trompetenblasen nutzen gar in vielen Dingen", das mußten auch am Sonnabend morgen auf dem Herforder Bahnhofe verschiedene Fahrgäste erleben. Stand da auf dem ersten Bahnsteig ein älterer Herr und blies auf seinem Flügelhorn die schönsten Lieder. Feldgraue und Zivilisten lauschten den Klängen und überhörten dabei, daß ein Bahnbeamter ausrief „Der Eilzug fährt Bahnsteig 3 ab". Der Bläser selbst und eine Anzahl Soldaten — anscheinend auf einem Ausflug begriffen — wollten den Eilzug benutzen. Der fuhr aber zum Bahnhof hinaus und ließ die Leute auf dem ersten Bahnsteig zurück. Diejenigen, die nach Altenbeken—Kassel—Bebra usw. wollten, schimpften natürlich ganz gewaltig, die Uebrigen lachten. Jedenfalls traf die Eisenbahnbeamten keine Schuld.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r **Löhne,** 12. September. Gestern nachmittag wurde der 35jährige Arbeiter Deidert aus Rinteln, der bei den Bahnbauarbeiten beschäftigt war, auf dem Bahnhof Löhne tot aufgefunden. Er ist beim Ueberschreiten der Gleise von einer Lokomotive erfaßt und mit Wucht gegen eine Unterführungsmauer geschleudert worden, wo er leblos liegen blieb. Der Verunglückte hinterläßt 6 unmündige Kinder. Die Leiche wurde nach seinem Heimatsort Rinteln überführt.

r **Löhne,** 12. September. In Zigarrenfabrikanten- und Hausarbeiterkreisen scheint man immer noch mit ausreichender Petroleumversorgung unbedingt zu rechnen und unterläßt es, sich rechtzeitig elektrisches Licht zu beschaffen. Diese Annahme ist irrig, da Petroleum nur in beschränkten Mengen zur Verfügung steht. Wo immer nur möglich, empfiehlt sich, elektrisches Licht anzulegen.

r **Löhne,** 12. September. Zwei Schüler von hier hatten den Entschluß gefaßt, in die weite Welt zu gehen. In Oberbehme bestiegen sie einen Eisenbahnzug, um ihre Fahrt als blinde Passagiere fortzusetzen; sie wurden aber bald bemerkt und der Polizei übergeben, welche ihre Zurückführung ins Elternhaus hier veranlaßte.

d **Holzhausen,** 12. September. Diese Tage hatte der Knecht Heinrich Kohlmeyer dem Gefreiten Schmiding sein Fahrrad zu einer Fahrt nach Hausberge geliehen. Nach zwei Tagen kam Schmiding ohne dasselbe zurück und gab an, das Rad sei ihm gestohlen worden. Da man das aber nicht glaubte, gab er schließlich zu, er hätte das Rad in Bückeburg für 20 *M* verkauft. Als Kohlmeyer und Schmiding zusammen nach Bückeburg fahren wollten, um das Rad wieder einzulösen, sprang Schmiding in der Nähe von Minden aus dem fahrenden Eisenbahnzuge und ist seitdem verschwunden.

d **Meißen,** 12. September. Am 7. d. Mts. ist aus der Wohnung der Ehefrau Kemmer von hier aus einem unverschlossenen Küchenschranke eine Taschenuhr im Werte von 20 *M* entwendet worden. Als Täter kommt ein, mit Ansichtskarten handelnder Hausierer in Frage.

Lippische Fürstentümer.

h **Ahmsen,** 12. September. Heute nachmittag gegen 6 Uhr brach in der Feldscheune des Kolons Sprick in Biemsen Feuer aus. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war, brannte das Gebäude vollständig nieder. Leider verbrannten auch 12 Fuder Mengekorn mit. Das ist unter den jetzigen Verhältnissen ein sehr schwerer Schaden. Die Entstehungsursache ist bisher völlig unbekannt. Der Feuerschein war weithin sichtbar.

b **Detmold,** 12. September. Der Ruf „alle Goldmünzen zur Reichsbank" hatte auch in dem benachbarten Berlebeck eine berufene Persönlichkeit veranlaßt, auf die Goldjagd zu gehen. Da er in seiner amtlichen Eigenschaft über die Vermögensverhältnisse der Bewohner Bescheid wußte, so gelang es ihm auch, eine ganze Anzahl Goldfüchse einzusammeln und an eine Sammelstelle abzuführen. Nur ein altes Ehepaar — der Mann ist 84 Jahre alt — weigerte sich hartnäckig, auch nur ein Goldstück gegen den gleichen Wert in Papier herauszugeben, trotzdem die alte Frau durchaus kein Hehl daraus machte, daß sie über 500 *M* in Goldstücken im Besitz habe. Unter diesen seien aber viele, die ihr Mann, der seit 26 Jahren nicht mehr als Ziegler arbeitet, von der Ziegelei mit nach Hause gebracht habe. So lange Zeit hatten also die Goldfüchse zinslos in der Hamsterecke geschlafen! Schließlich gelang es dem Goldsammler dennoch, die Frau zu bewegen, 100 *M* in Gold gegen Geldscheine umzuwechseln.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

W.T.B. **Berlin,** 12. September. Der Reichskanzler hat sich heute abend zu einem Besuche des Königs Ludwig nach München begeben.

Berlin, 13. September. Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: Nachdem erst vor wenigen Tagen die Oelfabrik von Patin bei Paris ein Raub der Flammen geworden ist, wird jetzt gemeldet, daß gestern die bei Paris gelegenen Benzinlager-Räume in St. Auen von einer Feuersbrunst zerstört wurden. Löschversuche waren vergeblich. Unter der Pariser Bevölkerung herrscht Bestürzung.

Berlin, 13. September. Aus Geisenheim a. Rh. wird berichtet, daß die große Maschinenfabrik von Valentin Vaas am Sonntag durch eine große Feuersbrunst vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden ist groß.

Verantwortlich für den Textteil: Fr. Kuhle, für Inserate: W. Strunk, beide in Herford.

50 Mark Belohnung

erhält Jeder, der uns einen Fall von

Beschädigung der Plakate

an den städtischen Anschlagsäulen so nachweist, daß gerichtliche Verfolgung des Täters eintreten kann

Städtisches Anschlagwesen

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes vom 4. 9. 1915 wird folgendes bestimmt:

Sämtliche ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, welche am **8. September 1870 und später geboren** sind und welche als **dauernd garnisondienstunfähig** bezeichnet waren, haben sich zu der unten angebenen Zeit bei dem in den Orten anwesenden Bezirksfeldwebel zu melden.

Kriegsbeschädigte aus den Kriegsjahren 1914/15 sind von der Anmeldung zur Stammrolle befreit.

Sämtliche Militärpapiere sind zur Anmeldung mitzubringen.

Die Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung wird nach den Kriegsgesetzen streng bestraft.

Es haben zu erscheinen:

An welchem Tage?	Um wieviel Uhr?	Wo findet die Anmeldung statt?	Es müssen erscheinen:	Aus den Orten, Gemeinden usw.
Kreis Herford.				
I. Im Bezirk des Meldeamts Herford.				
13. 9. 1915	9 vorm.	**Herford** Wirtschaft Brinkmann Renntor	Sämtliche gedienten Leute, welche in den Jahren 1895, 1894, 1893, 1892, 1891 und 1890 geboren sind.	Stadt und Feldmark Herford und Stiftberg, sowie die Aemter Herford-Hiddenhausen und Blotho.
13. 9. 1915	11 vorm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1889, 1888, 1887, 1886 und 1885 geboren sind.	desgleichen.
13. 9. 1915	2 nachm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1884, 1883, 1882, 1881 und 1880 geboren sind.	desgleichen.
13. 9. 1915	4 nachm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1879, 1878, 1877, 1876 und 1875 geboren sind.	desgleichen.
14. 9. 1915	9 vorm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1874, 1873, 1872, 1871 und 1870 (1870 nur vom 8. September ab) geboren sind.	desgleichen.
II. Im Bezirk des Meldeamts Bünde.				
14. 9. 1915	8 vorm.	**Bünde** im Stadtgarten	Sämtliche gedienten Mannschaften, welche in den Jahren 1895, 1894, 1893, 1892, 1891 und 1890 geboren sind.	Stadt Bünde, Aemter Ennigloh, Rödinghausen, Gohfeld-Mennighüffen, außer der Gemeinde Gohfeld.
14. 9. 1915	10 vorm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1889, 1888 und 1887 geboren sind.	desgleichen.
14. 9. 1915	2 nachm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1886, 1885, 1884 und 1883 geboren sind.	desgleichen.
14. 9. 1915	4 nachm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1882, 1881 und 1880 geboren sind.	desgleichen.
15. 9. 1915	8 vorm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1879, 1878, 1877 und 1876 geboren sind.	desgleichen.
15. 9. 1915	10 vorm.	desgl.	Sämtlichen gedienten Leute, welche in den Jahren 1875, 1874, 1873, 1872, 1871 und 1870 geboren sind.	desgleichen.
14. 9. 1915	11 vorm.	**Herford** Wirtschaft Brinkmann Renntor	Wie vor, welche in den Jahren 1895, 1894, 1893, 1892, 1891, 1890 und 1889 geboren sind.	Aemter Enger, Spenge und Gemeinde Gohfeld.
14. 9. 1915	2 nachm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1888, 1887, 1886, 1885, 1884, 1883 und 1882 geboren sind.	desgleichen.
14. 9. 1915	4 nachm.	desgl.	Wie vor, welche in den Jahren 1881, 1880, 1879, 1878, 1877, 1876, 1875, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870 (1870 nur vom 8. September ab) geboren sind.	desgleichen.

Detmold, den 9. September 1915.

Königliches Bezirks-Kommando.

Laar,
Brake, den 13. Sept. 1915.
Diebrock,

Fern von der Heimat und seinen Lieben starb infolge eines Schulterschusses mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier der Reserve

Gustav Bäumer

3. Garde-Regiment zu Fuss,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 28 Jahren den Heldentod für sein geliebtes Vaterland.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanne Bäumer
nebst Tochter
Familie Bäumer
Familie Horst.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, vom Elternhause, Laar Nr. 17, aus statt.

Stedefreund, den 13. Sept. 1915.

Den Heldentod für König und Vaterland starb am 9. September infolge einer Verwundung unser liebes Mitglied, der Unteroffizier der Res.

Gustav Bäumer

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Durch sein Hinscheiden verlieren wir eines unserer besten Mitglieder. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Kameradschaftliche Verein Stedefreund und Umgegend.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Bekannten, Verwandten und für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Gottschalk, sowie für die Beteiligung des Stiftberger Kriegervereins und des Gesangvereins Teutonia unsern

herzlichsten Dank.

Geschwister Stickdorn.
Familie Kürten.

Kriegs-Familienunterstützungen

werden ausgezahlt:
am Donnerstag, den 16. September 1915
von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Herford, den 13. September 1915.
Kämmereikasse.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 16. September d. Js.**, verlieren die alten Brotmarken ihre Gültigkeit.

Vom genannten Tage ab dürfen Bäcker und Händler bei Vermeidung von Strafe die alten Brotmarken nicht mehr in Empfang nehmen.

Herford, den 13. September 1915.
Der Magistrat.

Zeichnungen für die

5% Deutsche

Reichsanleihe

(dritte Kriegsanleihe)
werden in der Zeit vom
4. bis 22. September 1915
während der Kassenstunden von uns **kostenfrei** entgegen genommen.

Soweit die Einlagen bei unserer Kasse zur Aufnahme von Kriegsanleihen verwandt werden sollen, **müssen die Zeichnungen bei uns erfolgen.**

Kreis-Sparkasse.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes vom 4. September 1915 wird folgendes bestimmt:

Unausgebildete Mannschaften.

Sämtliche männlichen Personen, welche in der Zeit vom 8. September 1870 einschließlich bis zum 31. Dezember 1895 einschließlich geboren sind, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und welche auf Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes von jeder weiteren Gestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind — das sind diejenigen Personen, welche den gelben Schein nach Muster 2 Wehrordnung besitzen —, sowie sämtliche in der anfangs erwähnten Zeit geborenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, soweit sie nicht zurückgestellt sind oder bei einer früheren Musterung nicht die Entscheidung tauglich zum Dienst mit der Waffe, ohne Waffe (kriegsgarnisonverwendungsfähig) oder zu Arbeitszwecken (L. o. W. A.) erhalten haben, haben sich in der Zeit vom **13. September** bis einschließlich **15. September 1915 bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes** zur Stammrolle anzumelden, und zwar

die Mannschaften aus der Stadt Herford im Militärbüro im Rathaus 1, Zimmer 1,

die Mannschaften aus dem Landkreise Herford bei dem Herrn Bürgermeister in Bünde und den Herren Amtmännern des Kreises.

Sämtliche Militärpapiere sind mitzubringen.

Die Nichtbefolgung dieser Bekanntmachung wird nach den Kriegsgesetzen streng bestraft.

Herford, den 10. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Stadt- und Landkreises Herford.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen habe ich besondere Termine festgesetzt und zwar:

für Gohfeld und Löhne: Dienstag, den 14. d. M., vormittags 8— 11 Uhr, im Saale des Gasthauses Horstkotte Löhne-Bahnhof,

für Mennighüffen, Obernbeck, Beek und Ulenburg: Dienstag, den 14. d. M., nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Saale des Gasthauses Horstkotte Löhne-Bahnhof,

für Kirchlengern, Häver, Quernheim, Stift Quernheim, Klosterbauerschaft und Rehmerloh: Mittwoch, den 15. d. M., vormittags von 8 bis 10½ Uhr im Saale der Wirtschaft Bitter in Kirchlengern.

Löhne, den 11. September 1915.

Der Amtmann: Schrakamp.

Mechaniker-Gesuch.

Wir suchen für unseren größeren Nähereibetrieb zum sofortigen Eintritt **tüchtigen, erfahrenen und zuverlässigen**

Mechaniker

der befähigt sein muß, auch kleinere Reparaturen an Maschinen verschiedenen Systems auszuführen. Angenehme, selbständige Stellung, hohes Gehalt.

Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

B. Rawe & Co., Nordhorn, Prov. Hannover.

Dringend zu empfehlen ist das

Einkochen von Obst

für den Winter!

Heute und folgende Tage treffen größere Sendungen Wirtschaftsobst ein.

Gemüse- und Obstmarkt, Arndtstraße 6.

Brombeeren und Vogelbeeren

eignen sich vorzüglich zur Bereitung von **Marmeladen.** — Wo keine Verwendung, übernimmt jedes Quantum der

Gemüse- und Obstmarkt, Arndtstraße 6.

Alter Markt 6

II. Etage

per 1. Oktober oder später zu vermieten.

Nachzufr. bei

Biermann, Fahrradhdlg. Alter Markt 6

Kürschner

gegen **hohes Gehalt** gesucht. Militärfreie Bewerber wollen gefl. ausführl. Angebote mit Zeugn.-Abschr. und Angabe der Gehaltsanspr. einreichen.

Theodor Althoff,
Dortmund.

Lichtspielhaus Wittekind

Sonnabend, Sonntag, Montag.

3 glänzende Schlager 3

enthält u. a. unser heutiges vollendetes

Riesenprogramm.

I.

Der mysteriöse **Detektiv-Schlager**

Der große Diamant

3 Akte — 3 Akte

mit

Hanni Weisse, der beliebten Kinotragödin und

Ludwig Trautmann in den Hauptrollen.

Dieser Film hält den Rekord an Sensationen, spannenden Momenten und an Beifall, kurz: ein Bild, wie es selten gezeigt wurde.

II.

Eine Frau auf Pump gesucht.

Eine lustige Geschichte in 2 Akten, verfaßt durch den lieben

„Onkel Casimir aus Amerika".

Wir legen den größten Wert darauf, an Lustspielen in dieser ernsten Zeit das beste zu bringen, was der Filmmarkt geschaffen hat. So ist auch dieser Schlager von herzlichstem Humor durchlebt und wird den Zuschauern eine gediegene, fröhliche halbe Stunde bereiten.

„Eine Frau auf Pump gesucht!" stellt alle bisher aufgeführten Lustspielschlager in den Schatten, und das will was heißen.

III.

Das Liebesbarometer

Reizendes Lustspiel in 3 Akten von Franz Hofer.

In der Hauptrolle die bekannte u. beliebte **Dorrit Weixler.**

IV.

Lieschens Ersparnisse.

Drama.

V.

Angeln verboten.

Humor.

VI.

Das neue Baby

Komödie.

VII.

Elektrischer Funke.

Interessant.

Gute Musik. :-: Gute Musik.

Voranzeige:

Die Finsternis und ihr Eigentum.

Vaterländ. Frauenverein

Strick-Ausgabe
Freitag, 17. Sept., nachmittags 3 Uhr im Vereinshause.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung und Werkstatt
Bünderstraße 11,
Eingang Goltzstr.
Hermann Gronemeyer,
Schuhmachermeister.

Echte Ravensberger
Delikatess-Würstchen
in Dosen à 6 Paar empfiehlt
Heinrich Nolting,
Reunstraße.

Montag erhalte Wagenladung
Rienburger Eierkartoffel
„ **Juli-Mäuse**
„ **Industrie.**
Empfehle dieselben zum billigen Preise.
U. Naumann,
Deichtorstraße 1.

Neue Salz- und Essiggurken
Hermann Ebmeyer.

Neues
Sauerkraut
wieder frisch eingetroffen.
Hermann Ebmeyer.

Feinste
Matjes-Heringe
empfiehlt
Hermann Ebmeyer.

Täglich frisches
Hammelfleisch.
Heinr. Erdbrügger,

Bei
Englischer Krankheit
und sonst in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern ist
Telacin
(statt Lebertran und deren Emulsion) das beste physiologisch, biochemische Knochenbildungs- u. Blutnährungsmittel.
Zu haben in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Seife in ein Pfund-Stücken verpackt
10 Pfd. Postkolli Mk. 4,85. Nachnahme franko. Viele Nachbest. Adresse deutlich angeben.
Friedrich Reisener
Seifenindustrie
Magdeburg 108.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, etc. schwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum v. **Zucker's Patent-Medizinalseife** (in drei Stärken, à 60 Pfg., M. 1.— und M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Carl Meyes Nachf.,** Höckerstraße 6.

Lumpen- und Papier-Abfälle
kauft zu höchsten Preisen
Wilhelm Rose,
Arndtstr. Telefon 433.
Mindenerstr. Telefon 584.

Kleine Wohnung
von 3 Räumen zum 1. Oktb. an ruhige Mieter zu vermieten. **Stadtholzstr. 40.**

Victoria-Lichtspiele.

Von morgen, Dienstag bis Freitag, wird im
Radewiger Kino
der ganz hervorragende Schlager:
„Das Auge des Ole Brandis"
vorgeführt, worauf ich ein hochverehrtes Publikum schon hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube.
Hochachtungsvoll
K. Haase.

Bäcker-Innung
Morgen, Dienstag abend 8 Uhr:
Innungs-Versammlung
im Lokal der Wwe. Aecke
Der Vorstand.

Einen fixen
Flachhefter
und einen
Packer
suchen
Echternkamp & Hellweg.

Mehrere tüchtige
Arbeiter
sucht gegen hohen Lohn
Oscar Dörffler
Würstchen-Spezialfabrik
Bünde i. W.

Kräftige
Arbeiter
aller Art finden dauernde und lohnende Beschäftigung auf hiesigem Hüttenwerk. Für billige Unterkunft wird gesorgt. Reisekosten werden bei Übernahme der Verpflichtung für einige Zeit erstattet.
Phoenix-Akt.-Ges.
Duisburg-Ruhrort.

Junger Kaufmann
welcher am 1. Oktober seine Lehre beendet hat,
sucht Stellung.
Auskunft ert. die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Nr. 6561.

Für ein hiesiges Kontor wird ein jüngeres
Fräulein
per sofort oder 1. Okt. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 6568 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht
Stellung per 1. Oktob. oder später als **Stütze** in kleinem Haushalt. Näheres zu erf.:
Hollandstr. 49, pt.

Schulfreies
Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. unter No. 6478.

2-4 Zimmer
an einzelne Leute zum 1. Okt. oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter No. 6482.

Kleine Wohnung
von 4 Räumen zum 1. Oktober preiswert zu vermieten.
Nähere Auskunft:
Deichtorstr 3.

Empfehle als anerkanntes Saatgetreide
Hammerberger Saatroggen
Petkuser Absaat auf Sandboden gezogen, doppelt gereinigt und trieurt. Zentner 15 Mk. einschl. Sack, frei Stat. Uchte.
Wilhelm Kiel,
Gut Hammerberg bei Uchte.